

Tratz 9. Jänner 1884.

Mein liebes, liebes Freundin!

Ihre lieben, lieben letzten Brief hat
 mir eigentlich keine gute Nachricht ge-
 bracht, und das beruhigend auch nicht ganz.
 Denn trotz alledem und allem die Hin-
 nung, in der Sie sich wieder gefühlt haben,
 haben, mich befremdet. Oder was
 mich - der Mensch ist oft ein ganz anders
 licher Wesen - meine Stimmung mich befrem-
 det glücklich und ich hoffe doch in immer
 alles gut zu sein. Sie sind die Selbstlosigkeit selbst,
 und ich hoffe noch allem, ich weiß ab, daß mich
 Ihre Liebe gut thun. Sie wissen selber auch,
 daß bei mir die Kalauer nur die eine
 Mensch ist, dem alles nur Mühsal,

sondern nur das Gefühl eines großen geistlichen
Kampfes gegen einen Angehörigen. Da kommt
gerade auf die Art Verbindung der Kräfte, die
oft den Anstoß giebt. Längst man weiß, daß
dies eine Sache ist, so fängt man nicht erst an,
so die Sache plötzlich kommt, und nimmt sie
"drückbar" für ein neues sonniges Tag. Und
da man für die so notwendig ist, als man;
so beschränkt ist die gleiche. So kann man
erfahren für mich, und erfahren für mich
nicht mehr als für ein von Situation. Und
nicht für mich individuell. Ich will nicht
Ich will. 2. Ob, die Sache ist, nicht mehr.
Da kann man sein, wenn man sich in aller
möglichste Lage sein zu arbeiten sollte!
Denn übergehe ich den geistlichen Teil
für die Sache, um die nicht immer die
von Gegenstand zu nehmen. Das ist die Sache,

man, so wird man's da bei untergeordnet
und geht's besser - ein Stück, daß die Götter
schon lieg' wollen können - so haben die
die Freude voll zu genießen. Und ich müßte
von einem Brief schreiben, der zwar ein
gut ist, und dessen Fortschritt auf die zu
unvollständig.

Mein Brief geht nicht in Erfüllung. Die
wirden erst Montag unsere Befahrung beizufan
und um 20. um 10 Uhr nach Wien. Der meine
Ginnsprose oder gar ein ein samstags Gebiet
zu danken, ist eine Lade, über tausend Tocke
Personen sind überstanden, ist sehr viel Freude ab,
das sind ganz freundlich sein, und Fritz frank
sich ein ein Lied auf das neue Winterfest.
Das ist der eigentliche Liebeskunst, der meine
Gutgesundheit die Freude heißt. Mein
Festest befindet sich auf dem Übergang von

~~was man~~ ~~effentlich~~ ~~gesteht~~ ~~und~~ ~~später~~ ~~ist~~ ~~man~~ ~~mag~~ ~~mit~~ ~~dem~~
auf = ~~guten~~, ~~das~~ ~~ist~~ ~~mit~~ ~~einigen~~ ~~zu~~ ~~ein~~ ~~einigen~~
das gasteien der fignation zu man vielen

Unzufriedenheit. Ich werde in Wien dinstmal
wissen, wo ich zu Hause bin, und zu Opa
zurückbleibe - aber nicht in Wien ^(Landschaft)
da gasteien - beginne ich ein neues Leben
Es war gut, daß die ganze Veränderung nicht
mehr länger für mich, was ich in die Welt
gebrachte in mir.

Alle die Tage ist es ein ganzes Leben auf
gegen, die mich erfordern werden, die ich
behalten. Ich bin nicht mehr? Nach dem
ist d. Es würde mich freuen, daß beißen
nicht zu Wable ist. Zwei Jahre, nicht mehr, wenn
mich ein ein Lebensbedingung der Jenden
die mich noch für sich? Es freut mich sehr, daß
die mich der Befreiung befreit d. zufrieden werden
Wird es ein ein Lebensbedingung der Jenden
früher ist, wenn ich zu sehen, und die ich ein von
wissen mag. Es freut mich sehr, wenn man die
hat über die Welt nicht sein, es gibt kein Jollen